

Seit dem 11. Jh. wurde dieser Platz als Begräbnisstätte benutzt. Die Brandbestattungen, die sich als Knochenester in der Kulturschicht der Siedlung oder in den 5—10 cm eingetieften Gruben fanden, gehören ins 11.—14. Jh.

Im 12. Jh. begann man hier auch Körperbestattungen in Flachgräbern, von denen die späteren ins 14. Jh. reichten, beizusetzen; die niedrigen Hügel (10 und 20 cm) auf der Erdoberfläche bezeichneten die VII. und VIII. Bestattung. Es wurden 7 Männer-, 4 Frauen- und 7 Kindergräber freigelegt. Die Männer waren mit dem Kopf nach SW und WSW, die Frauen und Kinder (den Beigaben nach Mädchen) nach NO und NNO, eine Frau (Bestattung XVII) nach SW gerichtet beigesetzt worden. An charakteristischen Beigaben lieferten die Männergräber Axte, Lanzenspitzen, mit Bronzebeschlägen verzierte Ledergürtel, Fingerringe u. a., die Frauen- und Kindergräber Armringe, Fingerringe und mit Bronzespiralen und kleinen Perlen verzierte Stirnbänder (Taf. XXXVI—XL).

<https://doi.org/10.3176/hum.soc.sci.1983.4.15>

*Priit LIGI*

## ÜBER DIE BESTATTUNGSART IM HÜGELGRÄBERFELD VON JÕUGA

1982 versuchte man festzustellen, ob in Jõuga außer den Hügeln auch unterirdische Brandbestattungen zu finden sind. In der Mitte des Gräberfeldes wurde eine Fläche von 38 m<sup>2</sup> erforscht. Der Ausgrabungsplatz wurde am Hügel 66 angelegt (Abb.), in dessen Hügelaufschüttung 1981 eine zufällige Brandbestattung entdeckt wurde.<sup>1</sup> Just neben dem obengenannten Hügel wurden die Überreste dieser Bestattung gefunden, weitere Brandbestattungen gab es aber nicht. Die Mehrzahl der Grabbeigaben und etwa zehn stark kalzinierte Knochensplitter lagen direkt unter der Rasennarbe (einige von ihnen aber noch in der Tiefe bis zu 25 cm) durcheinander auf 2 m<sup>2</sup> Fläche, einige Gegenstände und ein Knochensplitter doch etwas weiter entfernt. Der Sand unter der Rasennarbe war grauschwarz, gleichwie rußig, und unterschied sich deutlich von der Podsoltschicht. In geringerem Maße fanden sich darin Kohlestückchen.

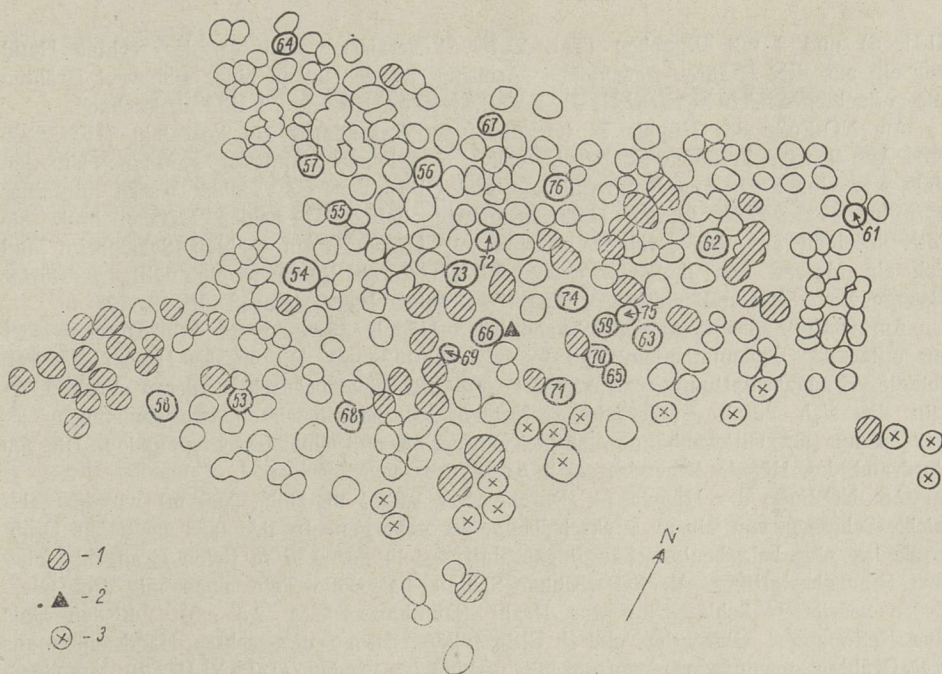
Die Brandbestattung ergab 56 Nummern Funde. Den Hauptteil bildeten Kettenringelchen der Brustgehänge, Spirälchen und geschmolzene Bruchstücke von Schmucksachen. Besonders sind hierbei ein Spiralfingerring (Taf. XLI, 8), das Fragment eines Halsringes (Taf. XLI, 7), die Fragmente einer Messerscheide (Taf. XLI, 5, 6), ein abgekanteter Armring (Taf. XLI, 1), ein Schlüssel des Schlosses vom sog. A-Typ<sup>2</sup> (Taf. XLI, 4) und ein in Estland unikaler Tieranhänger (Taf. XLI, 3), zu dem es Parallelen aus den Hügeln des 10.—11. Jh. am Ladoga-See gibt<sup>3</sup>, zu erwähnen. Es wurden auch einige Scheibenkeramikscherben geborgen.

Da die Brandbestattung zerstört war, konnte ihr Charakter nicht genau geklärt werden. Am Ostfuß des Hügels 66 befand sich eine Grube (etwa 1 m<sup>2</sup>), von der wahrscheinlich die Mehrzahl der Funde stammt, doch kann man vermuten, daß die Beigaben und Knochensplitter ursprünglich durcheinander auf 4 m<sup>2</sup> Fläche gelegen haben. Dem Beigabenbestand nach zu urteilen war dort nur ein Leichenbrand beigesetzt worden. Offensichtlich hat sich die Verbrennung nicht an Ort und Stelle vollzogen, denn es gab sehr wenig Kohle. Von den beigefügten Schmucksachen waren viele absichtlich beschädigt worden, sie alle wiesen Feuerspuren auf. Der Leichenbrand und die Beigaben wurden vom Verbrennungsplatz an die Begrabungsstätte gebracht, wo noch vor der Beisetzung Feuer gemacht wurde, hier wahrscheinlich zerstreut und mit Sand bestreut. Es scheint, daß es sich um eine obenerdige Bestattung handelt, es besteht aber auch die Möglichkeit, daß über der Bestattung ein niedriger Hügel aufgeschüttet wurde. Die bisher einzige Brandbestattung von Jõuga ist in die zweite Hälfte des 11. Jh. zu datieren.

<sup>1</sup> *Лиги П.* Об исследовании водских курганов в Йюуга. — ENSV TA Toim. Ohisk., 1982, Bd. 31, Nr. 4, S. 384—387.

<sup>2</sup> *Колчин Б. А.* Железообрабатывающее ремесло Новгорода Великого. — In: Труды Новгородской археологической экспедиции II. Материалы и исследования по археологии СССР, 65. М., 1959, S. 78, 80.

<sup>3</sup> *Рябинин Е. А.* Зооморфные украшения Древней Руси X—XIV вв. — Археология СССР. Свод археологических источников, вып. E1-60. Л., 1981, S. 27, Taf. X, 3—8.



Hügelgräberfeld von Jōuga. 1 untersuchte Hügel (1980—1982 untersuchte Hügel numeriert), 2 Brandbestattung, 3 zerstörte Hügel.

Im Ostteil des Ausgrabungsplatzes wurde aus einer 0,9 m tiefen Grabgrube eine beigabenlose Kinderbestattung mit dem Kopf nach WSW entdeckt.

Das Ziel der Untersuchung von 9 Hügeln war es, ältere Körperbestattungen festzustellen, weil bisher in Jōuga nur ein vermutlich der zweiten Hälfte des 11. Jh. entstammender Hügel (Nr. 7) bekannt ist, aus dem 12. Jh. sind auch nur einzelne Hügel untersucht worden. Wie gewöhnlich, waren alle Körperbestattungen in die Grabgrube mit dem Kopf nach Westen beigesetzt worden.

Der Hügel 68 (Durchmesser  $5 \times 4,3$  m, Höhe 0,3 m) enthielt eine Kinder- und eine Frauenbestattung (Tiefe der Grabgruben 0,3 und 0,7 m). Die Kinderbestattung erwies sich als beigabenlos, die Frauenbestattung lieferte einen aus drei Drähten gewundenen Armring (Taf. XLII, 1), eine Hufeisenfibel mit aufgerollten Enden (Taf. XLII, 2) an der rechten Schulter und ein Messer an der rechten Hüfte. Die Bestattung ist in die zweite Hälfte des 12. Jh. — ins 13. Jh. zu datieren.

In dem Hügel 69 (Durchmesser  $2 \times 2,5$  m, Höhe 0,3 m) befanden sich zwei beigabenlose Säuglingsbestattungen (Tiefe der Grabgruben 0,4 m). Der Hügel 70 (Durchmesser  $4,15 \times 3,75$  m) enthielt zwei Bestattungen ohne Beigaben (Tiefe der Grabgruben 0,75 und 1 m).

Der stark zerstörte Hügel 71 (Durchmesser ca. 4 m) enthielt eine Männerbestattung (Tiefe der Grabgrube 0,7 m). An einem Finger der linken Hand fand sich ein aus drei Drähten gewundener Ring (Taf. XLII, 4), links an der Brust eine Hufeisenfibel mit quadratischen Endknöpfen (Taf. XLII, 3) und an der linken Hüfte ein Messer. Auch diese Bestattung ist in die zweite Hälfte des 12. Jh. — ins 13. Jh. zu datieren.

Der Hügel 72 (Durchmesser  $2,8 \times 3,4$  m, Höhe 0,45 m) enthielt eine Kinderbestattung (Tiefe der Grabgrube 1,25 m), der ein aus drei Drähten gewundener Armring und ein Messer mitgegeben waren. Die Bestattung ist dem 12.—13. Jh. zuzuweisen.

Der Hügel 73 (Durchmesser  $4,5 \times 5,2$  m, Höhe 0,6 m) ergab eine Frauenbestattung (Tiefe der Grabgrube 1,05 m). Um den Hals fand sich eine Kette mit 9 Gitteranhängern (Taf. XLII, 8) und 5 Bronzeperlen, von denen 2 mit Spiralen (Taf.

XLII, 6) und 3 mit Ringchen (Taf. XLII, 5) verziert waren. An der rechten Hand war ein aus drei Drähten gewundener Armring, an der linken einer aus zwei Drähten mit geflachten Enden (Taf. XLII, 7). Die Bestattung ist dem 13. Jh. zuzurechnen.

Am NO-Fuße des Hügels 74 lag unter der Rasennarbe ein Kalkstein (15×25×5 cm). Aus der 0,8 m tiefen Grabgrube wurde eine Frauenbestattung gefunden. Um den Hals war eine Kette aus Bronzespiralen und Glasperlen. Die Kleider waren mit einer Ringfibel (Taf. XLII, 9) am Hals zusammengeheftet. An beiden Händen hatte die Tote je einen aus drei Drähten gewundenen Armring. Am rechten Schienbein fand sich ein Messer, von ihm etwas entfernt ein durch Baumwurzeln völlig zerstörter Eisengegenstand. Die Bestattung stammt anscheinend aus dem 13. Jh.

Am Ostfuße des fast gänzlich zerstörten Hügels 75 (von ca. 4 m Durchmesser) lag unter der Rasennarbe ein Kalkstein (20×20×7 cm). Die in der Hügelmitte freigelegte Frauenbestattung war zerstört und die Schmucksachen, deren Vorhandensein die sich durch Kupferoxid verfärbten Knochen bewiesen, weggenommen. Es wurden nur ein Gitteranhänger, einige Glasperlen und ein Messer gefunden. Die am Nordrand des Hügels liegende zweite Grabgrube war leer.

Am NO-Fuße des Hügels 76 (Durchmesser 3,6×4 m, Höhe 0,65 m) wurden zahlreiche Scherben von einem Drehscheibengefäß geborgen. In der 0,55 m tiefen Grabgrube lag eine beigabenlose Säuglingsbestattung, in der 0,75 m tiefen Grabgrube aber eine Frauenbestattung. An der rechten Schläfe hatte die Tote einen mit drei Glasperlen verzierten Schläfenring aus Draht (Durchmesser ca. 2,5 cm), um den Hals eine Kette aus 4 Glasperlen und 4 Gitteranhängern, an der rechten Hand einen aus drei Drähten gewundenen Armring mit verknoteten Enden (Taf. XLII, 10), an einem Finger der rechten Hand einen aus drei Drähten gewundenen Ring, dessen eine Hälfte bandartig geformt ist (Taf. XLII, 11). Die Bestattung ist ins 13. Jh. zu datieren.

*Priit LIGI*

#### MATMISVIHSIST JÕUGA KÄÄBASKALMISTUL

Kalmistu keskosas (joon.) uuriti 9 kääbast (kõrgus 0,3—0,7, läbimõõt 2—5,2 m), igaühes 1—2 luustikku. Surnud olid maetud kääpaalusesse hauda (sügavus 0,3—1,25 m) peaga läänekaarde. Kahe kääpa jalamilt leiti väiksem paeplaat. Kahel juhul saadi kääpaaluselt maapinnalt kedrakeraamika kilde. Peamiselt naisematustest leiti sõlgi, kolmest traadist keeratud käevõrusid, klaas- ja pronkshelmeid, võreripatseid, klaashelmestega oimurõngas ja nuge (tahv. XLII). Nende alusel on uuritud kääpad dateeritavad 12.—13. sajandisse.

Kääpa 66 kõrval, millest 1981. aastal saadi sinna juhuslikult sattunud põletusmatus, avati 38 m<sup>2</sup> suurune ala. Avastati sama põletusmatusse ülejäänud osa. Matmiskohal oli tõenäoliselt eelnevalt tuld tehtud, mille järel põletuskohalt toodud põletussäilmed ja panused puistati sinna laiali ning kaeti mätaste või liivaga. 11. sajandi teise poole leidude seas olid Laadoga lõunarannikult pärinev hirvekujuline riipats, tahu-line käevõru, võti jm. esemeid (tahv. XLI). Samast avastati kääbaste vahele maetud põletamata läänesuunaline panusteta lapsematus.

*Прийт ЛИГИ*

#### О ПОГРЕБАЛЬНОМ ОБРЯДЕ В КУРГАННОМ МОГИЛЬНИКЕ ИЫУГА

Было раскопано 9 курганных насыпей (высота 0,3—0,7 м, диаметр 2—5,2 м), находившихся главным образом в центральной части могильника (рисунок). Курганы содержали от одного до двух захоронений с западной ориентировкой в грунтовых ямах (глубина 0,3—1,25 м). В основаниях двух курганов было найдено по одной небольшой известняковой плите. В двух случаях в основаниях курганов найдены фрагменты гончарной керамики. Инвентарь погребений содержал фибулы, трехпроволочные браслеты, бронзовые и стеклянные бусы, решетчатые подвески, височное кольцо и ножи (табл. XLII), относящиеся к 12—13 вв. Около кургана 66, в насыпи которого в 1981 г. было открыто попавшее туда со стороны трупосожжения, в раскопе площадью 38 м<sup>2</sup> найдена сохранившаяся часть этого трупосожжения. Принесенные с места сожжения прах умершего и погребальный инвентарь, большинство которого нарочно испорчено, были, видимо, рассыпаны по кострищу и потом покрыты дерном или песком. Самыми интересными находками второй половины 11 в. являются «приладожский олень», узкий массивный граненый браслет, ключ и т. п. (табл. XLI). Кроме названного трупосожжения, в раскопе найдено грунтовое безынвентарное захоронение ребенка с западной ориентировкой.